

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 27

Artikel: Der Unteroffiziersverein Bern als Generalsektion des eidgenössischen
Unteroffiziersvereins

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch augenblicklich aus Gnade den Frieden gewährt, den sie mit allen denkbaren Demüthigungen erkaufen muß. Wenn wir uns aber vertheidigen, wie es einem freien Volke geziemt, so können wir momentan unterliegen, aber untergehen werden wir niemals; immer wird wieder eine Zeit kommen, die uns gestattet, das macelloso bewahrte Banner zu erheben.

M. Sorge für das Materielle, Geschütze, Munition, Wagen, Pferde.

Bereits hat die Verwaltung des Materiellen darüber ihre Vorschläge eingereicht und unterliegen dieselben der Prüfung; ich kann mich daher kurz fassen. Ich mache namentlich auf die Sorge für die Pferde aufmerksam. Der Pferdebestand in der Schweiz hat merklich abgenommen seit etwa 10 Jahren; es wird manchen Kanton große Mühe kosten, seine Bespannungen zu beschaffen; nun sind in letzter Zeit zwar keine sehr ansehnliche aber doch sehr viele kleinere Pferdeaufkäufe in allen Kantonen für Rechnung französischer und sardinischer Händler geschehen und zwar haben diese Käufe, wie mir aus guter Quelle versichert wird, wesentlich den Mittelschlag unserer Artillerietrainpferde betroffen; ebenso sind manche gute Reitpferde, an denen wir ohnehin empfindlichen Mangel haben, ausgeführt worden. Maßregeln dagegen sollten getroffen werden, bevor es zu spät ist; die Bundesbehörde kann zwar im Fall der Noth zu Requisitionen greifen, aber wird sie es gerne thun? Es ist daher besser, jetzt eine kleine Unbequemlichkeit, wie ein Pferdeausfuhrverbot, das am Ende nur einige Spekulanten empfindlich trifft, zu ertragen, als später zu einer harten Maßregel gezwungen sein.

Der Unteroffiziersverein von Bern als Centralsektion des eidgenössischen Unteroffiziersvereins.

In Nr. 10 und 11 der „Schweizerischen Militärzeitung“ ist das Referat eines St. Gallischen Offiziers, des Herrn Artillerie-Majors Hafner, erschienen: „Ueber Unteroffiziersvereine und die Nothwendigkeit der Fortbildung der Unteroffiziere.“

Der bernische Unteroffiziersverein hat das Referat zum Gegenstande einer eingehenden Diskussion gemacht und in demselben so viele treffende Wahrheiten, gute Wünsche und Vorschläge gefunden, daß er beschlossen hat, seine vollste Zustimmung gelegentlich auch öffentlich darüber auszusprechen. Hierzu bietet uns Anlaß die Hinweisung auf die im nächsten Herbst in Bern stattfindende Versammlung schweizerischer Unteroffiziere.

Ohne eine eigentliche Kritik jenes Referates zu beabsichtigen, beschränken wir uns für jetzt auf Einzelnes, das unserm Verein besonders am Herzen liegt, und in Betreff dessen unsere Ansichten mit denen des Herrn Majors am vollständigsten zusammengetroffen sind.

Indem der Referent unsere Verhältnisse allseitig in Erwägung zieht, befürwortet er die Errichtung von Unteroffiziersvereinen und spricht sich bezüglich der Organisation solcher Vereine dahin aus, daß dieselben alle Waffengattungen umschließen sollen. Treffend wird dabei bemerkt: „Der ächte Korpsgeist wird hierdurch keineswegs leiden, vielmehr der eitle, falsche Korpsgeist verdrängt werden, der ohnehin nur den Ruin einer Armee herbeiführen müßte.“ Der Artillerie-Major kennt, wie es scheint, auch etwas von einer gewissen schwachen Seite, einer vornehmen und darum allzusehr exponirten, nicht haltbaren Position, und heben wir daher jenen Satz für unsere hiesigen, Herren Kameraden der Spezialwaffen zu besonderer Beherzigung hervor.

Ferner heißt es dort: „Reichen Stoff zur Behandlung für die Unteroffiziersvereine bietet das Kapitel der Ausbildung in den militärischen Kenntnissen... Bei einem Blicke auf das Manövrierfeld der verschiedenen Waffen steht sofort ein sehr reiches Programm vor unsern Augen. Die Artillerie mit ihren verschiedenen Geschützen, Geschossen und Schußarten und deren Wirkungen; der Schütze mit seiner Terrainkenntniß und deren Benützung; der Reiter mit seinen Ueberraschungen, mit der Kenntniß, Wartung und Pflege seines Pferdes; die Infanterie mit ihren Evolutionsen, dem Feinde wenig Zielpunkte bietend, mit ihrem wohlgenährten Feuer, und dem Alles überwerfenden Bajonnet; sie Alle werden gerade durch ihre Vereinigung mit Leichtigkeit recht anziehenden und belehrenden Stoff zur Unterhaltung finden.“

Auch diesen so unzweifelhaften Wahrheiten enthaltenden Satz heben wir besonders hervor, um damit an einen bessern Sinn wiederum unserer hiesigen Kameraden der Spezialwaffen zu appelliren. Das Selbstgefühl rechtfertigt sich nur durch wirkliche Leistungen, und können diese letztern nach allen Erfahrungen wesentlich nur durch ein gemeinsames Zusammenwirken erreicht werden. Der vornehme Absonderungsgeist ist um so weniger gerechtfertigt, als wir Alle das gleiche heilige Gut zu schützen haben, das unsere Väter — gleichviel ob solche Spetter, Stucknechte oder Hellebardiere gewesen — mit ihrem Blute errungen. Vor diesem Gedanken sollte jeder „eitle, falsche Korpsgeist“, aber auch der fatale Indifferentismus verschwinden.

Herr Hafner vindizirt endlich den Unteroffiziersvereinen die Aufgabe, durch freiwillige Anstrengungen so viel als möglich die Lücken auszufüllen, die der kurze eigentliche Militärdienst offen läßt.

Es ist überflüssig, ein weiteres Wort über die Ansichten des Hrn. Majors zu sprechen; sie sind für alle diejenigen, die überhaupt über die Sache denken mögen, so einleuchtend, daß es keiner weiteren Aus-

einandersehung bedarf. Wir haben uns dabei nur aufgehalten, um zu zeigen, daß wir dieselben zu würdigen wissen, und um ein Wort im Sinne des genannten Offiziers an alle unsere Kameraden zu richten.

Wenn wir uns freilich sagen müssen, daß wir noch sehr weit von dem angestrebten Ziele entfernt sind, so dürfen wir doch anderseits behaupten, daß unser Verein keineswegs ohne Interesse für jene Bestrebungen und auch nicht ohne praktische Bethätigung in den berührten Gebieten geblieben ist, das beweisen mehrere öffentlich gewordene Rundgebungen des Vereins; so in Betreff der Kaliberfrage, der Bekleidungsfrage, der Frage der Besserstellung der Unteroffiziere durch Wahl und Ausbildung, der Winkelfriedstiftung, für die im Kanton Bern wir den eigentlich folgewichtigen Anstoß gegeben haben; auch in der Hinterladungsgewehrfrage und in manchen andern haben wir uns bekanntlich ausgesprochen; theoretisch haben wir uns durch freiwillige Uebungen im Sinne des zitierten Referates ganz ohne fremde Beihülfe auszubilden gesucht.

Freilich sollte der Staat zur Förderung dieser Bestrebungen auch etwas thun, um so mehr als das neue Dienstreglement besonders an den einzelnen Wehrmann appellirt, daß er auch außer dem Dienste das militärische Wissen pflege. Wir sind überzeugt, daß da mit Wenigem verhältnißmäßig sehr Vieles erreicht werden könnte. Es ist uns auch die bernische Militärdirektion in jüngster Zeit, so weit es uns in ihrer Möglichkeit stand, mit anerkennendwerther Bereitwilligkeit entgegengekommen, was wir nicht verweigern wollen.

Nachdem wir nun das Referat des Herrn Artillerie-Majors Hafner benutzt haben, um uns selbst — von unserem Standpunkte aus — über den Gegenstand hören zu lassen, kommen wir zu dem im Eingange erwähnten Umstand, der uns den besondern Anlaß dazu geboten hat.

Seit dem Jahre 1864 besteht ein eidgenössischer Unteroffiziersverein, welcher jetzt die Sektionen Genf, Sitten, Lausanne, Romont, Freiburg, Murten, Traversthal, Biel, Bern, Luzern, Zürich und St. Gallen umfaßt. Alle drei Jahre findet eine Generalversammlung sämtlicher Sektionen statt, um gemeinschaftliche Angelegenheiten zu beraten, militärische Uebung und Ausbildung, kameradschaftlichen und nationalen Sinn zu pflegen und, wer wills verargen, im Kreise guter Waffenbrüder bürgerliche Mühen und Sorgen abzustreifen.

Für dieses Jahr ist das Centralkomite der Sektion Bern übertragen, die es sich, da gerade heuer (im September) die eigentliche statutengemäße Versammlung der schweizerischen Unteroffiziere in Bern stattfindet, zur Aufgabe macht, diese Versammlung für die Zwecke des Vereins möglichst nutzbringend zu machen. Die Sektionen werden veranlaßt, militärische Fragen und Abschnitte aus dem Dienstreglemente, die in den Bereich der Unteroffiziere fallen, selbständig zu behandeln. Dann sollen praktische Uebungen im

Fechten und Schießen, und soweit es die kurz zugemessene Zeit zuläßt, der Sicherheitsdienst oder etwas anderes geübt werden. Am Abend Bankett zu Ehren der Mutter Helvetia.

Daß aller kostspielige Aufwand vermieden werde, ist der Wille sämtlicher Sektionen, und das Ganze soll einen ausschließlich militärisch einfachen Charakter haben. Gleichwohl haben wir hiezu die materielle und geistige Hülfe der Freunde des Wehrwesens, auch der Regierungen, Korporationen und der nationalen Zwecke anstrebenden Vereine nöthig; wie gesagt, nicht um Aufwand zu machen, sondern vor Allem, um die besten Leistungen mit Anerkennung zu krönen und so den Eifer für's Wehrwesen möglichst anzufachen.

Wer daher zu diesem Zwecke ein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes legen will, wende sich gefälligst an das unterzeichnete Komite.

Gott befohlen!

Bern, 22. Juni 1867.

Namens des Unteroffiziersvereins von Bern,
als Centralsektion des eidgenössischen
Unteroffiziersvereins:

Das Centralkomite:

Jakob Ammann, Infanteriefeldweibel, Präsident.
Fritz Lehmann, Tambourmajor, Vize-Präsident.
Vinzenz Schumacher, Tambourmajor, I. Sekretär.
Fried. Schwarz, Art.-Fourier, II. Sekretär.
Johann Großenbacher, Stabsfourier, Kassier.
Johann Guggler, Art.-Wachmeister, Archivar.
Joseph Rikli, Instruktions-Adjutant, Beisitzer.

Die militärischen Einrichtungen Frankreichs.

(Institutions militaires de la France par S. A. R. le Duc d'Anville.)

(Fortsetzung.)

Wenn gleich der Marschall Suchet als sehr kompetenter Berichterstatter vor der Pairskammer den Erfolg des Werks von 1818 verkündete, so ward doch die Einrichtung der Veteranen durch Saint-Cyr mit Lebhaftigkeit vertheidigt, jedoch ohne Beweise; in der Deputirtenkammer wurde sie aber nur mit wenig Wärme von der Linken unterstützt. Die Wichtigkeit der Reserve schien sehr vermindert, sobald sie nicht mehr die Soldaten in sich begriff, welche die letzten großen Kriege mitgemacht hatten; nun war dieser Augenblick da. Dieser Umstand verschaffte hinwieder dem Titel IV neue Anhänger, die Veteranen waren durch Herrn de La Bourdonnaye sehr gut geheißen, sobald man nicht mehr in ihren Reihen solche antraf,